

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

Carry (lachend und jubelnd). Mein Onkel Kurt, mein Gabriel
Max! (Zieht in Kurts Arme.)

Acta und Emma (erstaunt). Christus! Gabriel Max!

(Vorhang fällt rasch.)

Dritter Aufzug.

Eleganter Lesesaal im Kurhaus.

Im Hintergrunde hohe, breite Fenster mit der Aussicht nach dem erleuchteten Garten, in welchem man Leute auf und abgehen sieht. Rechts und links längs der Wand Divans, rechts und links je eine Thüre, in der Mitte eine lange Tafel mit Zeitungen belegt, rings herum Stühle. Von der Mitte hängen Lampen herab, auch an den Seiten über den Divans sind Lampen oder Wandleuchter.

Erster Auftritt.

An der Ecke des Tisches im Vordergrund rechts Weicht, die Füße auf einem gegenüberstehenden Stuhl liegend, in einer großen Zeitung lesend; an der andern Ecke ein leerer Stuhl. Dann Minna eine illustrierte Zeitung in der Hand, neben ihr Pletsche gleichfalls lesend. Kurt auf dem Divan unter der Lampe, links im Vordergrund in einem Buch lesend, hier und da einen Taschenspiegel ziehend, seine Zunge betrachtend oder Athmungsübungen machend. Am Tische Oberst Stramm, in Civil, lesend. Man hört den Schluß eines Musikstückes, leise, von Streichinstrumenten ausgeführt. Kurze Pause.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Westermayer aus der Thür rechts.

Westermayer (unter der Thür mit gedämpfter Stimme hinausprechend). Ah so! Das ist der Lesesaal. Sehr schön, äußerst elegant. Haben Sie auch Bayrische Zeitungen, die „Neuesten Nachrichten“ oder „Das Vaterland“? Nicht? Erlauben Sie, das begreiß' ich nicht. Was soll mir denn nachher lesen. — So — ah — Sie haben keine Lokalblätter, aber die „Augsburger Abendzeitung“. Aha — des is recht. — Also da drüben is der Speisesaal? I dank' schön. (Nimmt den Hut ab und steht einen Moment, in die Höhe sehend.) Merkwürdig schön ausgestattet, wie in der Pinakothek.

(Schließt die Thür und geht den Hut in der Hand, auf den Fußspitzen, nach dem Plafond sehend, vorwärts, bis er über den Stuhl, mit beiden Händen auf den Tisch fällt. Alle sehen unwillig bei dem Geräusch auf und lesen weiter, Kurt lächelt.)

Stramm (wütend, geböhnt). *Hm, Herr.*

Alle. *St! —*

Wesermayer (sich erhebend, lacht). Des war ung'schickt, nein g'schickt, gerade auf die Augsburger Abendzeitung, des is g'scheit, da brauch' i nit lang suchen. (Setzt seinen Hut auf und setzt sich mit Geräusch neben Weigbt und liest, bald laut hufend, bald den Stuhl rückend.)

Pletsche (wütend, geböhnt). *St! (Kurze Pause.)*

Dritter Austritt.

Die Vorigen. Carry den Hut und Handschuhe in der Hand, hinter ihr Lixemann durch die Thür rechts.

Lixemann (geht langsam nach rechts und setzt sich, immer lächelnd und nach Carry sehend, neben Weigbt. Er lächelt während der folgenden Scene stets nach Carry, so oft er glaubt, von ihr bemerkt zu werden.)

Carry (nimmt eine beliebige Zeitung vom Tisch, geht damit leise, schelmisch lächelnd, nach links, sich neben Kurt setzend, der sie, in Lesen vertieft, nicht gleich bemerkt).

Kurt (erstaunt aufsehend). Carry! Wo kommst du hergefliegen — was zieht dich wilde Hummel an diesen stillen Platz?

Carry. Deine holde Gegenwart. Ich sah dich sitzen —

Minna (empört, geböhnt). *St! —*

Kurt. Leise, Carry, leise. Wir sind hier nicht zu Hause. Ich will lesen und die andern auch. (Das folgende Gespräch ziemlich gedämpft, nur mitunter unwillkürlich lauter.)

Carry. Das heißt so viel, als du bist überflüssig. Galant wie immer. Was liest du denn eigentlich?

Kurt (ihr das Buch zeigend). Anatomische Studien.

Carry (erstaunt, lesend). Dramaturgische Blätter! Das nennst du anatomische Studien.

Pletsche (erzürnt, geböhnt). *St! —*

Kurt. Gewiß. Jeder Recensent ist so zu sagen Anatom. Denn er sectirt die Autoren und deren Kinder bei lebendigem Leibe, nimmt sie unter die Lupe —

Carry. Und sieht die Splitter im Auge des Nächsten.

Stramm (mit wütenden Blicken, räuspert sich zornig). Hm! Hr! — Kurt. Halt! Sprich nicht von Dingen, die du nicht verstehst. In diesen Kritiken liegt Geist.

Carry. Das ist wahr, aber ich möchte doch lieber nicht kritisiert werden. Als ich diese dramaturgischen Blätter las, gratulierte ich mir im Stillen, kein Schriftsteller zu sein.

Stramm (wie oben). Hm! Hr!

Kurt (lächelnd). Dazu darfst du dir überhaupt gratulieren, aber wozu liest du solche Bücher. Hüte dich, eine geistreiche Frau zu werden. Es giebt nichts unbequemereres.

Carry (lacht, sich übermüthig auf dem Kanapee wiegend).

Pietsche (einen wütenden Blick nach den Sprechenden werfend, erhebt sich). Wir wollen man lieber gleich nach dem Konversationsaal gehen, Wiezeken.

Minna (die Zeitung weglegend, erhebt sich gleichfalls). Ja, Papa, dort wird vielleicht weniger gesprochen. (Weibe wütend und gravitätisch durch die Thür rechts ab.)

Stramm (räuspert sich wütend). Hm! Hm! Hr! Rrrr!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Pietsche und Minna.

Carry (hat den Abgehenden mit possierlichem Ausdruck nachgesehen, mutwillig verbeugend). Glück auf den Weg!

Kurt (verweisend). Carry! Du wirst dir Unannehmlichkeiten zuziehen.

Carry (wie oben). Inwiefern. Ich halte es für eine Unannehmlichkeit, wenn einige gehen. (Seiser.) Ah, noch einer.

Weight (legt die Zeitung weg, sieht auf die Uhr, steht auf, gähnt, streicht seinen Hut, setzt ihn auf und geht durch die Thür links ab).

Carry (ihm nachsehend, leise). All right!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Weight.

Wesermayer (welcher wiederholt gähnt, erhebt sich). Da ist mir's z' still, das is scho mehr a Schlafzimmer. Über-

haupt lesen kann man nur beim Bier. (Steht mit Geräusch auf und geht, Hut und Stock in der Hand, auf den Fußspitzen nach der Thür links ab.)

Stramm (räuspert sich zornig). Hm! Hr!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen, ohne Westermayer.

Carry. Ach, nun wird es gemüthlich, nun sind wir allein. Nein, da sitzt ja noch der langweilige Mensch.

Kurt (finster). Wer ist das. Ich bemerke schon längere Zeit, daß er sich Mühe giebt, deine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Kennst du ihn?

Carry. Nein, ich weiß nur, daß er seit vierzehn Tagen, seit du hier bist, Dunkel, mich wie ein Schatten verfolgt.

Kurt. Unverschämt.

Carry. Nein, äußerst verschämt. Er grinst nur immer einfältig zu mir herüber, als ob er etwas sagen wolle, sagt aber nichts.

Stramm (erhebt sich und geht mit einem wütenden Blick nach Carry, auf den Stock gestützt, durch die Thür links ab).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Stramm.

Kurt (finster). Du mußt ihm jedenfalls Ermunterung gegeben haben, sonst würde er sich nicht unterstehen, dich in dieser Weise anzusehen.

Carry (lacht). Du sprichst so salbungsvoll, wie unsere Institutsvorsteherin. (Schmollend.) Ich kann niemand wehren, mich anzusehen.

Kurt (laut, mit zornigen Blicken nach Rihemann, der nach seinem Gut zu tasten beginnt). Aber ich kann es und werde es.

Rihemann (steht auf und geht, den Hut in der Hand, lächelnd und sich links verbeugend, dabei einen Stuhl umwerfend, nach der Thür rechts ab).

Achter Auftritt.

Kurt. Carry.

Carry (welche ihm mit unterbrücktem Lachen nachgesehen, pläzt heraus):

Und so saß er, eine Leiche,
Eines Morgens da.

Ah, nun sind wir allein, ganz allein, jetzt können wir es uns bequem machen. (Setzt sich bequem der Länge nach auf den Divan.) Der Engländer hat ganz recht, so sitzt sich's gut. Quite comfortable.

Kurt. Carry! Wenn dich jemand sieht.

Carry. Was dann? Liege ich nicht ganz hübsch da?

Kurt. Deine Tante hat recht, du bist schwer zu bändigen. Ich habe niemals ein Mädchen deines Alters so übermütig, ausgelassen gesehen. Du bist doch kein Badsfisch mehr. Wie alt bist du eigentlich?

Carry. Genau zwanzig Jahre jünger, als du.

Kurt (beißt sich auf die Lippen). Das wollte ich nicht wissen.

Carry. 's ist aber doch wahr. Du bist achtunddreißig, ich achtzehn, das stimmt?

Kurt (finstern). Nein, es stimmt nicht. (Bedeckt seine Augen mit der Hand.)

Carry (sich rasch aufrichtend). Was ist dir! Dunkel, fühlst du dich nicht wohl, was fehlt dir?

Kurt (seufzend). Die Jugend.

Carry (ihren Arm in den seinigen legend). Das ist ja garnicht wahr, du siehst noch ganz jung aus und gefällt mir besser, als der Jüngste. Es hat gewiß kein Mädchen einen solchen lieben prächtigen, schönen Onkel wie ich. (Küßt ihn herzlich.)

Kurt (sich losmachend, bewegt). Laß mich, Carry, dazu bin ich nicht ruhig, nicht alt genug.

Carry (schelmisch). Ich versteh' dich nicht, Onkel, vorhin sagtest du, das Benehmen des Mannes richte sich nach dem des Mädchens. Bin ich denn so mürrisch gegen dich gewesen.

Kurt (wider Willen lächelnd). Nein, aber es paßt sich nicht, daß du mich küßt — hier außen gehen Leute. Es steht mir doch nicht auf der Stirne geschrieben, daß ich dein Onkel bin. Wenn es jemand gesehen hätte —!

Carry. Was dann? Wer mich kennt, weiß, wer du bist, wer mich nicht kennt, ist mir gleichgiltig. Ueberdies sagst du ja selbst, daß du alt bist, und einen alten Onkel darf man doch lieb haben.

Kurt (beißt sich schweigend auf die Lippen).

Carry (schmeichelnd). Also komm, Onkel Kurt, sieh nicht so finster drein, laß' uns gemüthlich zusammen plaudern. Du sagtest vorhin, ich solle mich hüten, eine geistreiche Frau zu werden, davor bin ich gehütet, denn ich werde, wie Tante mich oft versichert, niemals einen Mann bekommen.

Kurt. So. Weshalb?

Carry. Weil ich kein Geld habe.

Kurt (mißtrauisch). Du wünschest dir Geld?

Carry. Manchmal. Es muß reizend sein, sich alles anschaffen zu können, wonach man verlangt.

Kurt (höhnisch). O ja, für Geld kann man alles haben, für Geld ist alles käuflich in dieser Welt, selbst ein Mädchenherz.

Carry. Pfui, Onkel! Das war häßlich, wie du oft sprichst, häßlich und unwahr. Ich zum Beispiel werde mich niemals verkaufen oder kaufen lassen, deshalb bin ich eigentlich froh, daß ich kein Geld habe, so bin ich doch sicher, aus Liebe geheiratet zu werden, wenn ich einmal geheiratet werde. Meinst du nicht, Onkel Kurt — nun?

Kurt (bekommen). O ja — gewiß.

Carry (lebhaft). Onkel, ich will dir einen Vorschlag machen, aber du mußt ruhig zuhören.

Kurt (lächelnd). Ich? Gerne. Wie lange aber wirst du ruhig sitzen können.

Carry. So lange du willst, du kennst mich noch gar nicht.

Kurt. So? Nun, wir wollen sehen, wie lange du es auf diesem Flecke aushältst.

Carry. Bei dir! Bis morgen Abend, wenn du willst.

Kurt (lacht). Oho! Keine fünf Minuten, ich wette.

Carry. Nun, das sollst du sehen, ob ich nicht ruhig und gefest sein kann. Ich rühre mich nicht, bis du sagst, wir wollen gehen.

Kurt. Und was wolltest du sagen?

Carry (lebhaft). Ich wollte dir einen Vorschlag machen.

Kurt. Nun, der wäre?

Carry. Du schickst deine alte Haushälterin fort und nimmst mich zu dir; dafür verspreche ich dir, niemals zu heiraten.

Kurt. Unsinn!

Carry. Weshalb? Du sollst sehen, wie behaglich ich es dir in deinem Hause mache. Weißt du, Onkel, ich darf es sagen ohne unbescheiden zu sein, liebenswürdiger als deine alte Haushälterin bin ich doch.

Kurt (beißt sich auf die Lippen, das Lachen verbergend).

Carry. Und dann, sie darf doch niemals so zärtlich mit dir sein wie ich.

Kurt (lachend). Gott schütze sie und mich davor.

Carry. Siehst du wohl. Wenn du nun zum Beispiel nicht wohl bist, auf dem Kanapee liegst, dann setze ich mich neben dich und lege meine kühle Hand auf deine Stirn, so — (ihre Hand auf seine Stirn legend) nicht wahr, ich habe eine kühle Hand? — Das darf die alte Karoline doch nicht thun.

Kurt (rückt unbehaglich).

Carry. Und wenn ich dir die Suppe ausstelle, zurede, das ist doch auch viel netter, nicht wahr? Ich will ja die alte Karoline nicht vertreiben, gewiß nicht, ich will nur dir's recht behaglich machen dürfen, dich aufheitern und Poffen machen, bis die Wolken von der Stirne weg sind und du so lieb ausiehst wie eben jetzt. War das nicht ganz vernünftig gesprochen? Aber, du hörst mich gar nicht.

Kurt (sie träumerisch ansehend). Doch. Es sind schöne Träume. (Die Musik im Kurgarten spielt aus der Ferne ganz leise „Die Träume auf den Ocean“.)

Carry (wie elektrifiziert aufhorchend, fängt an mit den Fäßen und dem Kopf die Musik zu begleiten). Die Träume auf dem Ocean. Hörst du? Ah! (Summt leise mit, Kurt sieht sie lächelnd an.) O! Du glaubst, ich wolle hinaus. Ich denke nicht daran, man hört es hier ganz gut. Ich werde dir beweisen, daß ich ruhig sein kann. (Summt immer unruhiger werdend mit, nach kurzer Pause.) Es ist doch was herrliches um einen Walzer, findest du das nicht auch, Onkel Kurt?

Kurt. Ich tanze längst nicht mehr, es ist eine Thorheit.

Carry (wie oben). Eine reizende Thorheit! (Summt und

wiegt sich dazu.) Wie es da draussen auf und nieder wogt, es setzt sich eigentlich jetzt kein Mensch ins Zimmer — wir sind die einzigen. — (Wie oben, nach kurzer Pause, bläst.) Es ist auch schrecklich heiß hier. Findest du das nicht, Onkel Kurt?

Kurt (lächelnd). Durchaus nicht, ich bin kühl.

Carry (summt die Melodie mit und springt dann auf). Komm', Onkel, wir wollen ein wenig zur Musik.

Kurt. Ich dachte, du könntest bis morgen abend ruhig dafitzen.

Carry. Ich könnte auch, wenn es nur nicht gerade „Die Träume auf dem Ocean“ wären. Höre nur, wie schön! (Versucht Kurt in die Höhe zu ziehen, ihn mit beiden Händen fassend, schmollenb.) Komme doch, du bist unliebenswürdig und ungalant.

Kurt. Ich weiß es. Ich bin zu alt, um liebenswürdig zu sein.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Karaskoy an dem Fenster vorbei aus der Thür rechts.

Carry. Ah! Da kommt Graf Karaskoy. Jetzt brauche ich dich gar nicht, du Onkel Griesgram. Der macht sich ein Vergnügen daraus, der ist froh wenn er mich begleiten darf.

Kurt (gereizt). So mache ihm die Freude.

Carry (trozig). Das werde ich. (Zu Karaskoy.) Sie kommen gewiß, mich zu holen, Herr Graf.

Karaskoy. Ja, mein Fräulein, ich komme als Abgesandter Ihrer Tante, zu melden, daß ein Stuhl auf der Terrasse reserviert, wenn Sie nur erlauben wollten, Ihnen den Platz zu zeigen.

Carry (wirft einen Blick nach Kurt, zögernd). Sogleich. (Gehet ein paar Schritte und kehrt um.) Komme doch mit, Onkel, oder soll ich da bleiben?

Kurt (finstern). Durchaus nicht.

Carry (schmeichelnd). Bist du mir böse?

Kurt. Nein.

Carry. Das nennt er gut sein und macht ein Gesicht wie ein Währwolf. Geh', du bist abscheulich ungalant, aber

du kommst nach, nicht wahr, bald? Und nun zum Tanz.
(Summt im Geheh die Melodie des Walzers.)

Karaskoj. O, daß es zum Tanz wäre. Ich schmeichle mir, der beste Tänzer meines Jahrhunderts zu sein, das darf ich sagen, ohne unbescheiden zu sein. (Weibe durch die Thür rechts ab.)

Behnter Austritt.

Kurt allein.

Kurt (erregt auf- und abgehend, finster). Sie zieht die Gesellschaft dieses Geden der meinigen vor! Warum nicht, er ist jung, ein guter Tänzer, die Haupteigenschaften die ein junges Mädchen schätzt. Was soll sie an mich fesseln. Ein alter Dnkel. Zwanzig Jahre älter! Er ist monströs. Sie, das Bild sprudelnder Jugendfrische, und ich. (Zwischen den Zähnen.) Ein ausgebrannter Vulkan.

Elfter Austritt.

Der Vorige. Saalfeld aus der Thür links.

Saalfeld (den Hut in der Hand, setzt sich an den Tisch, zerstreut, eine Zeitung aufnehmend).

Kurt (vor den Spiegel rechts tretend). Nein, nicht ausgebrannt. O, warum altert das Herz nicht mit dem Körper. Du bist ein Narr, Kurt, sieh dich an. Hier an der Schläfe färbt sich's weiß, und trotz dieser Weißheit so thöricht, so wahnsinnig. Geh', schäme dich — nein, freue dich, daß dir dieser edle durchsichtige Mädchencharakter den Glauben an das Wahre und Gute wiedergiebt, den jene dir geraubt. Ich bin in meiner Jugend alt geworden, soll ich in meinem Alter jung werden. O, Carry, Carry, was hast du aus mir gemacht. — Ob dieser Karaskoj noch bei ihr ist? — Diese Luft ist erstickend, ich muß ins Freie. (Stürmt, den Hut aufsetzend, durch die Thür rechts ab.)

Zwölfter Austritt.

Saalfeld allein.

Saalfeld (wirft die Zeitung hin und steht auf, langsam nach dem Divan links gehend, in den er sinkt). Wozu vor mir selbst Ko-

mödie spielen? Ich habe an nichts Interesse. Ich will träumen, wie es sein könnte und vergessen, wie es ist. — Wie es sein könnte, wenn ich nicht gesprochen hätte. (Seufzt.) Ja, ja, — meine Ungeduld, mir das Glück der Zukunft zu sichern, hat mich des Glücks der Gegenwart beraubt. Wird dieser sanfte Frauencharakter ausharren? (Bitter.) Ausharren — bis ich Graf bin. Ein Krösus. Ach, das leidige Geld. Wie wenig gehört es zum Glück und wie nötig ist doch dazu, wir hätten so glücklich werden können. (Die Musik hört auf.)

Dreizehnter Auftritt.

Der Vorige. Carry aus der Thür rechts.

Carry (hereinziehend). Onkel Kurt! Er ist nicht mehr hier. — So haben wir uns im Gedränge verfehlt. — Ah, dort ist Saalfeld. Wie traurig er aussieht, ich muß ihm ein wenig Mut zusprechen. (Geht zu Saalfeld, ihm die Hand reichend.) Guten Abend, Herr Assessor!

Saalfeld (auffspringend). Fräulein Carry!

Carry. Bleiben Sie nur, ich setze mich ein wenig zu Ihnen. (Setzt sich neben Saalfeld auf den Divan links, mit dem Rücken gegen die Fenster.) Ich habe Sie erschreckt? Soll ich Ihnen sagen, woran Sie dachten?

Saalfeld. Das ist nicht schwer zu erraten.

Carry. Da haben Sie recht, aber eines begreife ich doch nicht. Daß Sie sich gar nicht mehr bei uns sehen lassen, daß Sie uns aus dem Wege gehen.

Saalfeld. Kann ein abgewiesener Freier wiederkommen?

Carry. Abgewiesen von der Mutter, nicht von der Tochter, das ist ein großer Unterschied. Ein Liebender muß sich bei der einen Thür hinauswerfen lassen und bei der andern hereinkommen.

Saalfeld (zähelt). Meinen Sie?

Carry. Ja — übrigens, hat Ihnen Tante denn das Haus verboten?

Saalfeld (bitter). O nein, dazu ist Frau Holm viel zu artig. Sie sprach von ungestörter Freundschaft, wie das in solchen Fällen üblich ist.

Carry (neugierig). Welchen Grund hat sie Ihnen denn eigentlich angegeben?

Saalfeld (wie oben). Daß ich mittellos bin.

Carry. Mittellos! Als ob Sie ein anderer Mensch wären, wenn Sie Geld hätten.

Saalfeld. Sie sagte, gegen mich persönlich habe sie nichts, und wenn Emma Geld hätte, würde sie sich glücklich schätzen. Doch das sind Worte, Worte, Worte.

Carry (lebhaf). Nun, so nehmen wir sie beim Wort. Mir kommt eben ein guter, ein herrlicher Gedanke! Wenn Emma Geld hätte! Ich verschaffe ihr Geld.

Saalfeld (melancholisch lächelnd). Sie, Miß Carry!

Carry. Jawohl ich.

Saalfeld (wie oben). Sie scherzen. Uns ist nicht zu helfen.

Carry (lebhaf). O, doch, doch, Sie sollen sehen. Ich spreche mit Onkel Kurt, er muß Emma Geld geben, das schadet ihm gar nichts. Was will er denn mit seinem vielen Geld anfangen. Er ist reich, großmütig, er thut's, wenn ich es ihm sage.

Saalfeld (ihre beiden Hände fassend). Und das wollen Sie ihm sagen?

Carry. Warum denn nicht. Für mich möchte ich nicht forscheitern, für andere thu' ich es schon.

Saalfeld. O, glauben Sie mir, für mich hat dieses Geld nur den Wert, daß es mir hilft, sie zu erringen.

Carry. Das weiß ich, deshalb helfe ich Ihnen. Tante soll keine Ausrede haben. Onkel Kurt muß helfen. Inzwischen mache ich Ihren postillon d'amour. Kann ich nichts ausrichten, nichts überbringen? Vielleicht diese Rose — als Zeichen Ihrer Liebe?

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Kurt aus der Thür rechts kommend, bleibt mit ver-
schrankten Armen stehen, mit funkelnden Augen nach Carry und Saal-
feld sehend. Meta und Emma, welche außen auf und ab gegangen,
bleiben am mittleren Fenster stehen.

Saalfeld (auffpringend, nimmt die Rose aus dem Knopfloch). Sie
machen mich überglücklich, Fräulein!

Carry (sich gleichfalls erhebend, komisch schmachtend). Und was spricht diese Rose?

Saalfeld (heurig). Daß ich sie liebe, daß ich ohne sie nicht leben kann. O, Miß Johnstone, wenn Sie wüßten, wie glücklich mich die Hoffnung macht, die Sie mir geben, die Aussicht, sie zu erringen, sie, die ich mehr liebe, als ich in Worten ausdrücken kann. Aber, es ist keine Täuschung, kein Scherz? Werden Sie Ihr Versprechen halten?

Carry (wie oben). Ich werde.

Saalfeld (küßt Carry die Hand). Sie sind ein Engel!

Kurt (für sich). Sie ist ein Dämon.

Saalfeld. Und wann werde ich die entscheidende Antwort hören?

Carry. Morgen bei der Reunion. Sie kommen doch?

Saalfeld. Können Sie fragen! Meine Pulse schlagen, wenn ich denke, daß ich am Ziel meiner Wünsche siehe. Also morgen. (küßt Carry die Hand.)

Carry. Ja, morgen.

Saalfeld. Morgen. (Verbeugt sich und geht rasch durch die Thür links ab.)

Fünftehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne Saalfeld.

Carry (mit der Rose spielend). Es ist doch nett, wenn man jemand so glücklich machen kann. Habe ich am Ende nicht zu viel versprochen? Ach nein, Dunkel Kurt thut's, er ist so edel, so — (Kurt bemerkend.) Ah, da bist du ja, Dunkel. Ich habe dich hier gesucht.

Kurt (mit vor Zorn bebender Stimme). So, du hast mich hier gesucht.

Carry. Ich wollte dir etwas sagen, etwas, worüber du staunen wirst.

Kurt (wie oben). Du täuschst dich, ich staune über nichts. Ich weiß, daß alle Menschen falsch sind, daß, wer die Freundschaft verrät, auch keiner Liebe fähig ist.

(Meta und Emma gehen nach links ab.)

Sechzehnter Auftritt.

Kurt. Carry.

Kurt (mit steigendem Affekt). Ich habe viel erlebt, viel erfahren, Empörenderes nie. (Geht rasch durch die Thür rechts ab.)

Siebzehnter Auftritt.

Carry. Gleich darauf Emma und Meta aus der Thür links.

Carry (erstaunt). Worauf bezieht sich denn das und weshalb ist Onkel Kurt so zornig?

Emma (rasch vortretend, mit vor Zorn bebender Stimme). Mama hat Recht, es giebt keine Freundschaft. Ich habe viel gelesen, viel gehört, etwas Empörenderes nie. (Ab durch die Thür rechts.)

Meta (mit vor Zorn bebender Stimme). Ich hätte nicht geglaubt, daß mich noch etwas in Staunen setzen sollte, denn ich habe viel gesehen, viel erlebt, etwas Empörenderes nie. (Ab durch die Thür rechts.)

Achtzehnter Auftritt.

Carry. Gleich darauf Rehberg aus der Thür links.

Carry (welche in sprachlosem Erstaunen gestanden). Was ist denn da vorgegangen, was haben sie denn alle erlebt, da bin ich doch neugierig.

Rehberg (rasch vortretend, atemlos, schnell). Denken Sie nur, die schöne Fürstin Micelska ist mit dem Schauspieler Meinhardt durchgegangen. Ich gestehe, ich habe viel erlebt, viel gehört, etwas Empörenderes nie. (Geht rasch durch die Thür rechts ab.)

Neunzehnter Auftritt.

Carry. Lihemann aus der Thür links.

(NB. Die ganze Scene rasch gespielt.)

Carry (lacht). Das ist des Pudels Kern! Was aber geht die Fürstin Micelska Onkel Kurt und Tante Meta an, daß sie sich so wüthend gebärden, mir ist das ganz gleichgiltig, mir —

Rixemann (vortretend). Ich habe lange gezögert — ich habe viel erwo —

Carry. Erlebt, ich weiß schon, ich weiß, Fürstin Nicelsta ist durchgegangen. (Geht lachend durch die Thür rechts ab, während Rixemann in sprachlosem Erstaunen stehen bleibt, ihr nachsehend.)

(Der Vorhang fällt rasch.)

Vierter Aufzug.

Tanzsaal im Kurhaus mit einer geöffnieten Flügelthür im Hintergrund, durch welche man in hell erleuchtete Räume sieht. Rechts und links eine Seitenthür. An den Wänden Divans und Spiegel. Man hört leise Tanzmusik: den Schluß einer Française.

Erster Austritt.

Saalfeld. Carry in Balltoilette aus der Mittelthür rechts.

Carry (ärgerlich lächelnd). Man sollte wahrhaftig meinen, Sie hätten noch niemals Française getanzt. Sie haben die ganze Quadrille in Unordnung gebracht.

Saalfeld (gedrückt). Wenn Sie wüßten, welche Gedanken in meinem Gehirn kreisen.

Carry (wie oben). Ich begreife nicht, was Ihr Hirn mit der Française zu thun hat, dazu braucht man doch kein Hirn. Wenn Sie noch mit mir gesprochen hätten! Aber nein, Sie haben neben mir gestanden, wie eine Statue, und wenn die Reihe vorzutanz an Sie kam, dann mußten Sie erst Ihre Gedanken aus allen Erdwinkeln zusammen holen.

Saalfeld. Zürnen Sie mir nicht, Sie haben Recht.

Carry (gornig). Nein, ich habe nicht Recht. Ich weiß, weshalb Sie verstimmt sind, aber ich bin selbst so schlechter Laune, so ärgerlich, davon machen Sie sich keinen Begriff. Mir merkt man's nur nicht an. — Ich weiß gar nicht, was sie alle im Hause haben. Emma ist seit gestern Abend wie ausgewechselt. Ich wollte ihr die Rose geben, sie warf sie mir vor die Füße, sagte, sie wolle nichts von Ihnen wissen, Sie seien falsch.